

UAG Barrierefreiheit



UAG Barrierefreiheit

Wer war dabei?

- pro familia: Marion Janke, Jürgen Schaaf
- Diakonie Württemberg: Marlene Barth
- LAG Werkstatträte BaWü: Silke Frisch
- Beirat Inklusion: Daniela Indlekofer
- Gehörlosenverband: Carolin Fesser
- Anlaufstelle gegen sexualisierte Gewalt Waiblingen: Grit Kühne
- ZsL Stuttgart: Britta Schade



Was haben wir gemacht?

- Gegenseitiges Kennenlernen
- Austausch der jeweiligen Erfahrungen
- Sammlung von schon vorhandenen Informationen zum Thema



Welche Themen spielten eine Rolle?



- Was bedeutet Barrierefreiheit?
- Wie können wir Beratungsstellen und Frauenhäuser für das Thema sensibilisieren?
- Wie kann eine niedrigschwellige Öffnung, sich mit dem Thema zu beschäftigen, gestaltet sein?
- Wie wollen wir an die Beratungsstellen mit der Thema Barrierefreiheit/ Zugänglichkeit herantreten?

Nächste Schritte:

Zugang für alle!

Erstellen einer Checkliste zu „Barrierefreiheit“ – Ampellösung

- Einfache Sofortmaßnahmen
- Langfristige optimierende Maßnahmen
- Maßnahmen die voll und ganz der UN-BRK entsprechen







Artikel 16

Freiheit von Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch

(4) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, um die körperliche, kognitive und psychische Genesung, die Rehabilitation und die soziale Wiedereingliederung von Menschen mit Behinderungen, die Opfer irgendeiner Form von Ausbeutung, Gewalt oder Missbrauch werden, zu fördern, auch durch die Bereitstellung von Schutzeinrichtungen. Genesung und Wiedereingliederung müssen in einer Umgebung stattfinden, die der Gesundheit, dem Wohlergehen, der Selbstachtung, der Würde und der Autonomie des Menschen förderlich ist und geschlechts- und altersspezifischen Bedürfnissen Rechnung trägt.



Artikel 25 Gesundheit

Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen, auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit ohne Diskriminierung aufgrund von Behinderung zu genießen. Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, um zu gewährleisten, dass Menschen mit Behinderungen Zugang zu *geschlechtsspezifischen* gender-sensiblen Gesundheitsdiensten, einschließlich gesundheitlicher Rehabilitation, haben. Insbesondere



Ziel:

Ein niedrighschwelliges, lustmachendes, angstreduzierendes und witziges Medium zu erstellen, das zum Mitmachen und Anfangen einlädt!



Forderungen:

- Veröffentlichung der Ergebnisse auf der Homepage der Stadt
- Barrierefreier Stadtplan, bzw. Barrierefreier Führer durch die Beratungslandschaft

Zum „Jahr der Behinderter“ 1981



ZEDEM KRÜPPEL

SEINEN KRÜPPEL

Protestplakat der Krüppelbewegung zum
„Jahr der Behinderten“

